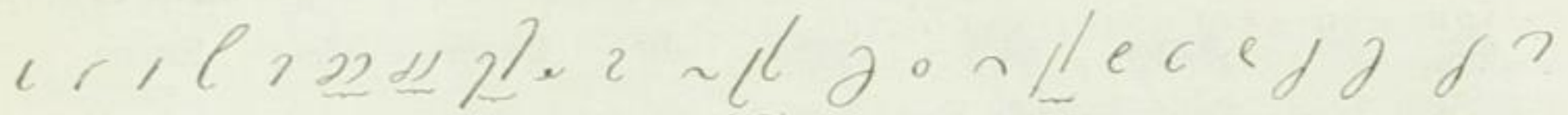
Aufser Roller und Lehmann hat seit dem Jahre 1875 kein System in Deutschland eine gröfsere Verbreitung gefunden, bis Ende des Jahres 1887 den bestehenden Systemen eine neue und gefährliche Konkurrenz entstand in der

Vereinfachten deutschen Stenographie,

begründet durch Ferdinand Schrey unter Mitarbeit von Dr. Johnen und Dr. Socin, sämtlich früher Gabelsbergerianer.

A. Die Konsonanten.

I. Die einfachen Laute:

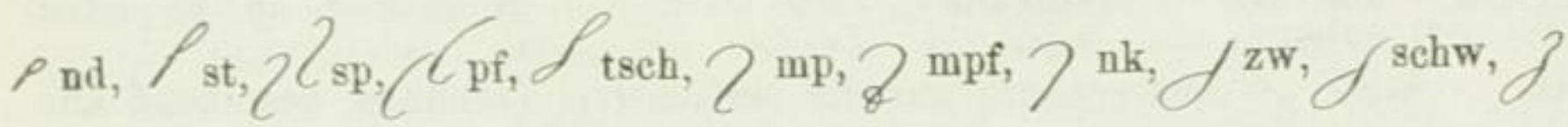


b c d f g h j k l m n p qu r s t v w x z ch sch ng

ph, th, (französisches) j oder g, ll (mouillé), gn (nj), n (nasal.)

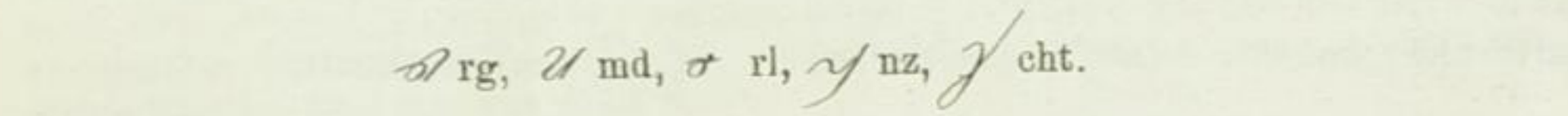
II. Die Konsonanten-Verbindungen:

1) Mit eigenen Zeichen:



nd, st, sp, pf, tsch, mp, mpf, nk, zw, schw, schm.

2) Wenn keine eigenen Zeichen aufgestellt, werden die zu verbindenden Konsonanten möglichst enge an einander gereiht:



rg, md, rl, nz, cht.

III. Die Konsonanten-Verdoppelung:

1) Eigene Zeichen: nn, rr, ss oder sz, mm, ff.

2) Doppelzeichen: ll, tt, bb, dd, gg.

3) Statt pp, tz, ck wird p, z, k geschrieben, aufser in Eigennamen.

B. Die Vokalisation.

Wenn auf einen Vokal ein Konsonant folgt, so deutet dieser jenen sinnbildlich an; folgt kein Konsonant, so wird der Vokal ausdrücklich geschrieben.

I. Die sinnbildliche Vokalisation.

eg ag äg ig üg eig eug og ug ög aug ir or it of ek ik ok ich